

InBöter

KUNDENMAGAZIN DER **STADTWERKE ROSTOCK** · 06/2021



**STADTWERKE
ROSTOCK**



**Obstarche
betreut
Bäume**

□ AUF EIN WORT / INHALT

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

ohne Internet geht heute nichts mehr. Smart Homes, Streaming-Dienste, Online-Einkäufe und Home Office – die Digitalisierung hält Einzug in unser alltägliches Leben. Dadurch steigen auch unsere Ansprüche an schnelles Internet.

Wir als Stadtwerke haben verstanden, dass die Anbindung an schnelles Internet fast so wichtig ist wie die Versorgung mit Strom, Gas und Wärme. Aus diesem Grund starten wir nun mit der Erschließung von neuer Breitbandinfrastruktur in bisher unterversorgten Ausbaubereichen in der gesamten Stadt. Bei dem vom Bund und Land geförderten Projekt werden 1021 Gebäude und damit insgesamt 1582 private und gewerbliche Anschlüsse in Rostock mit unserem Glasfasernetz verbunden. Bis 2023 verlegen wir hier über 500 Kilometer moderne Glasfaserkabel. Außerdem erweitern wir bereits jetzt in Kühlungsborn die Breitbandinfrastruktur.

Eine weitere Investition in die Zukunft ist für uns die Unterstützung des Zoologischen Gartens Rostock als Premiumpartner für Natur- und Artenschutz. Auf dem Außengelände am Darwineum entsteht in einer Baumkrone in diesem Sommer ein Gorillaschlafnest für Kinder. Darin erleben die kleineren Besucher die natürliche Umgebung der Gorillas.

Viele weitere Themen lesen Sie in dieser druckfrischen InBöter-Ausgabe. Ich wünsche Ihnen viel Energie und bleiben Sie gesund,

herzlichst Ihr Oliver Brünnich

Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rostock AG



INHALT:

- 3 BONI-AKTION: STAND-UP-PADDLING
- 4/5 GUT VERNETZT: BREITBAND-AUSBAU IN ROSTOCK
- 6 GUT INVESTIERT: WÄRME FÜR DIE ZUKUNFT
- 7 BAUMPATENSCHAFT: OBSTARCHE REDDELICH
- 8 PRODUZENT UND REGISSEUR: MAX GLECHINSKI
- 9 WIR SPIELEN: ROSTOCKS SPIELPLÄTZE
- 10 PARADIES FÜR NASCHKATZEN: DIE SWEET TEC GMBH
- 11 AUSFLUGSZIEL: FREILICHTMUSEUM KLOCKENHAGEN
- 12 DENKSTEINE: ERINNERUNGSMÄLE IM BÜRGERSTEIG
- 13 WITZIGER SOMMERROMAN: DIE ROLLERKUR
- 14 HISTORISCH: VOM SCHRÖDERPLATZ ZUM GRÜNEN TOR
- 15 SPORTLICHES: BEWEGUNG GEGEN DEN FRUST
- 16 RÄTSEL: KREUZWORTRÄTSELN MIT TIEFGANG

DAS ETWAS ANDERE PADDELN MIT DOYOURS AUF'S WASSER



„Stand up“ – diese Vorsilben kannten die meisten bisher höchstens von der „Stand-up-Comedy“. Doch daneben gibt es noch eine ganze Reihe von anderen Tätigkeiten, denen man im Stehen nachgehen kann. Paddeln zum Beispiel.

Das Stand-up-Paddling, kurz SUP, erfreut sich dabei immer größerer Beliebtheit. Das hat auch Denny Kams erkannt und bringt deshalb bereits seit 2017 mit seinem DoYours-Team allen InteressentInnen den Spaß am Stehpaddeln nahe. Der aktive 34-jährige Rostocker, der nebenher noch für Verbandsligist FC Anker Wismar im Sturm steht (auch wenn in Corona-Zeiten keine Spiele stattfanden), kann auf eine langjährige SUP-Erfahrung zurückblicken und hat erfolgreich an etlichen nationalen und internationalen Wettbewerben teilgenommen. Neben dem Paddeln bieten er und seine MitarbeiterInnen auch Yoga-Stunden, individuelle Fitnesstrainingseinheiten sowie Gruppenfitnesstrainings an und stellen auf Anfrage persönliche Ernährungspläne auf.

Im Mittelpunkt steht jedoch das Stand-up-Paddling. Hier kann man wählen zwischen verschiedenen Kursen, Touren oder Wettkampftourings – man kann sich aber auch

einfach nur ein Board ausleihen und drauflos paddeln. Für letzteres sollte man allerdings schon einmal auf so einem Brett gestanden haben, denn ohne ein wenig Übung kann aus dem gemütlichen Paddeln eine anstrengende Schaukeltour mit anschließendem Vollbad werden. Auch bei der Wahl des richtigen Boards ist Kenntnis gefragt. Was man wissen und können muss, wird im Anfängerkurs vermittelt, dessen Teilnahme allen Erst-Board-BesteigerInnen unbedingt ans Herz gelegt wird. Ein schönes Training für den Gleichgewichtssinn!

Wenn man erst einmal sicher auf dem Board stehen kann, bietet sich eine der Touren an, auf denen selbst Einheimische ganz neue Perspektiven ihrer Stadt und der Umgebung kennenlernen können. Wie wäre es, den nächsten Familienausflug statt mit dem Fahrrad, auf der Warnow zu unternehmen? Auch für Firmenausflüge ist das SUP bestens geeignet. Ob alleine oder mit mehreren anderen auf einem Board – alles ist möglich. Als besonderes Highlight werden sogenannte Sundowner Touren angeboten, „auf denen man vor der malerischen Kulisse Rostocks in den Sonnenuntergang paddeln kann“, so Denny Kams.

Wer das Stand-up-Paddling doch lieber et-

was professioneller betreiben möchte, für den geben Denny Kams und die nicht minder erfahrene SUP-Expertin Maxi Eggert Kurse für Fortgeschrittene, bis hin zu individuellen Race-Trainings, um in der SUP-Profi-Liga mitzumischen.

Bei so viel Energie liegt es auch auf der Hand, dass DoYours zu den Bonus-Programm-PartnerInnen der Rostocker Stadtwerke zählt. Ob man also einfach mal abschalten will und zugleich etwas für seine Gesundheit tun möchte oder ob man neue Herausforderungen sucht – es ist für jeden etwas dabei! ◀

Thomas Jambor

Weitere Infos: doyours-sup.de

20 Freikarten – Energie tanken auf dem Traditionsschiff

Vom 15.06. – 15.10.21 ist die interessante Ausstellung mit Phänomenen rund ums Thema Wasser „Wasser – Im Fluss der Phänomene“ auf dem Traditionsschiff erlebbar. KundInnen der Stadtwerke können sich für Freikarten bewerben: Kurze E-Mail an marketing@swrag.de (bitte Adressdaten und Kundennummer einfügen)



BREITBAND AUSBAU IN ROSTOCK. FÜR SCHNELLES INTERNET.



Erfreut über den Abschluss: Dr. Chris Müller-von Wrycz Rekowski, Finanzsenator Rostocks; Claus Ruhe Madsen, Oberbürgermeister Rostocks; Oliver Brünnich, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rostock AG und Ute Römer, Vorstand der Stadtwerke Rostock AG (v.l.)

Smart Homes, Streaming-Dienste, Online-Einkäufe und Home Office – die Digitalisierung hält mehr und mehr Einzug in unser alltägliches Leben. Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock hat das Ziel, eine flächendeckende Breitbandversorgung zu gewährleisten, die allen Einwohnern, Gewerbebetrieben, Schulen und Krankenhäusern den Zugang zum schnellen Internet ermöglicht.

Schnelles und flächendeckendes Internet ist mittlerweile so wichtig, wie die Versorgung mit Strom, Gas und Wärme. Deshalb treiben wir als Energiedienstleister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock den Ausbau des Glasfasernetzes im Stadtgebiet voran. Mithilfe des Bundesförderprogramms Breitband sollen die unterversorgten Gebiete in Rostock bis 2023 einen Zugang zum schnellen Glasfasernetz erhalten. Die neue FTTH-Infrastruktur (Fiber to the Home) führt die Glasfaserleitung bis zu Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung. So sind

Übertragungsgeschwindigkeiten von 1.000 Mbit/s und mehr möglich. Gewerbetunden, Schulen und Krankenhäuser im Projektgebiet können mit Bandbreiten bis zu 10 GBit/s versorgt werden. Seit 2018 versorgen wir vorrangig Gewerbetunden mit Glasfaseranschlüssen und seit 2020 surfen auch Privatkunden in Quartierslösungen mit Highspeed-Internet.

Die vorhandene Infrastruktur des Gas- und Wärmenetzes bietet Vorteile bei der Verlegung und beim Ausbau des Glasfasernetzes: Verschiedene Kabel und Rohre finden Platz in einem Schacht. Als Energieversorger und kompetenter Dienstleister bieten wir Ihnen zuverlässigen Service aus der Region.

Aktuell befinden wir uns bereits in einigen Ausbaubereichen in der Planungsphase. Das bedeutet, die Ausführungs- und Genehmigungsplanung wurde erstellt und der Ausbau kann nach dem Erhalt aller Bauges-

nehmigungen beginnen. Zudem wurden die Firmen für die einzelnen Bauphasen gebunden und beauftragt und das benötigte Material wie Glasfaserkabel, Leerrohre, Kabelschächte und Verteilertechnik wurde ausgewählt und beauftragt. Die Bauabschnitte wurden entsprechend der vorhandenen Netzinfrastruktur der Stadtwerke Rostock den Stadtteilen angepasst und werden in abgestimmter Reihenfolge ausgebaut.

Die Termine für den Baubeginn in den einzelnen Gebieten werden wir, sobald sie mit der Hansestadt Rostock abgestimmt sind, öffentlich kommunizieren.

Hier wird es technisch – die Glasfaser-Technologie

Die von den Stadtwerken angebotene Technologie (Glasfaseranschlussnetze – FTTH) wird allen heutigen und zukünftig denkbaren Anforderungen an Übertragungsbandbreiten, Latenzzeiten, Störfestigkeit und Ressourcensparsamkeit gerecht. Neben der Errichtung der Anschlüsse umfasst der Leistungsumfang der Stadtwerke Rostock auch die Bereitstellung und Vermietung von Telekommunikationsinfrastruktur an Dritte.

Die Glasfaser ist ein Konstruktionswerkstoff mit vielen Eigenschaften. Mit dieser neuen Technologie erreicht die Internetgeschwindigkeit völlig neue Dimensionen. Zurzeit sind Datenraten von Gigabit bis Terabit pro Sekunde möglich – und das unabhängig von der Entfernung. Andere aktuelle Breitbandtechniken wie etwa Mobilfunk/LTE oder Fernsehkabel reichen bei weitem nicht an die Leistungsfähigkeit einer Glasfaserinfrastruktur heran.



Bunt und widerstandsfähig: Diese Rohre bergen und schützen die dünnen Glasfaserleitungen, die die Kommunikation beschleunigen.

Die Übertragung der Daten erfolgt bei Glasfaserverbindungen nicht mittels Strom, sondern durch Lichtimpulse. Lichtwellenleiter (LWL) sind aus Lichtleitern bestehende und teilweise mit Steckverbindern konfektionierte Leitungen zur Übertragung von Licht. Das Licht wird da-

bei in Fasern aus Kunststoff geführt. Im Normalfall werden in den Kabeln – landläufig Glasfaserkabel genannt – mehrere dieser Lichtwellenleiter gebündelt.

Glasfaser-Verbindungen sind nicht nur schneller, sondern auch nachweislich

weniger störanfällig. Anders als bisher fällt die Kupferleitung auf der „letzten Meile“ weg und wird durch Glasfaser ersetzt. Dann spricht man von der Glasfaser FTTB (Fiber to the Building)-Technik – jedes Haus erhält eine direkte Glasfaserleitung. ◀

Stadtwerke Rostock beim ersten Deutsch-Dänischen Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk für Fernwärmeversorger

Seit Anfang dieses Jahres wollen die Stadtwerke gemeinsam mit sieben weiteren norddeutschen und dänischen Teilnehmern in den kommenden zweieinhalb Jahren sowohl ihre Energieeffizienz steigern als auch ihre Treibhausgasemissionen senken. Die Netzwerkpartner stellen ihre Projekte vor, bei denen sie Wärme durch intelligente Lösungen einsparen oder klimaneutral erzeugen. Beispielsweise kann die Abwärme einer Industrieanlage ins Fernwärmenetz eingespeist werden, ohne zusätzliches Kohlendioxid zu erzeugen. Smarte und vernetzte Anlagen steuern, je nach Tageszeit,

wie viel Fernwärme zum Heizen oder zur Warmwassererzeugung verwendet wird. Durch Verringerung von Vorlauftemperaturen kann so Energie eingespart werden. Die Stadtwerke Rostock bringen ihre Erfahrungen von der Planung und dem Bau des größten Wärmespeichers Deutschlands im Netzwerk ein.

Die Treffen finden digital statt und gehen auf eine gemeinsame Anregung der Bundesregierung sowie 21 weiterer Verbände und Organisationen der deutschen Wirtschaft zurück. Ziel dieser „Initiative Ener-

gieeffizienz-Netzwerke“ ist es, mehr als 300 Cluster bis Ende 2025 zu gründen. Die Bundesregierung geht davon aus, dass durch den Wissenstransfer zusammen neun bis elf Terawattstunden Endenergie und fünf bis sechs Mio. Tonnen Treibhausgasemissionen eingespart werden können. Die Stadtwerke Rostock selbst haben bereits 2017 das Energieeffizienz-Netzwerk Ostseeküste und zwei Jahre später das Energieeffizienz-Netzwerk Ostseeküste 2.0 mit regionalen und lokalen teilnehmenden Unternehmen gegründet. ◀

Alexander Christen

JEDE INNOVATION WIRD GENUTZT: WÄRMEPUMPEN ERGÄNZEN GUD-ANLAGE

Mit ihrem Nutzungsgrad von 85 Prozent spielt die Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD-Anlage) der Stadtwerke Rostock in Marienehe in der obersten Effizienzliga mit. Jetzt wird die Anlage mit Wärmepumpen kombiniert und der Nutzungsgrad noch weiter verbessert.

In der GuD-Anlage der Stadtwerke Rostock AG werden in sogenannter Kraft-Wärme-Kopplung gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt. Es fällt jedoch unabhängig davon auch Maschinen-Prozesswärme an, die bislang über einen Rückkühler atmosphärisch abgeführt wurde. Dabei wird Wasser als Medium in einem steten Kühlkreislauf verwendet. Die Rückkühler sind jedoch inzwischen in die Jahre gekommen und bringen nicht mehr die gewünschte Leistung. „Wir haben nicht nur Ersatz, sondern eine zeitgemäße und nachhaltige Lösung gesucht“, erzählt Uwe Böcking, Ingenieur für Energietechnik in den Stadtwerken Rostock. „Mit Wärmepumpen können wir die zuvor an die Umgebung abgeführte Kühlwasserwärme nun nutzen.“ In der Wärmepumpenanlage nimmt ein Kältemittel die

Kühlwasserwärme aus der GuD-Anlage auf und verdampft dabei. Der anschließend komprimierte Dampf gibt bei der Kondensation die zuvor aufgenommene Wärme wieder ab, die dann ins Rostocker Fernwärmenetz eingespeist wird. Eingesetzt wird ein speziell entwickeltes klimaneutrales Kältemittel der neuesten Generation. „Der Gesamtnutzungsgrad bei der Strom- und Wärmeproduktion verbessert sich dank der Wärmepumpe um circa zwei Prozent“, berichtet Uwe Böcking. „Das ist beachtlich.“

Anke Kandziora

Aus dem Bautagebuch des neuen Wärmespeichers

Das hat sich auf unserer Baustelle von April bis Juni getan:

12 Schüsse, 36 Meter

Der Wärmespeicher ist seit Ende Februar um weitere sechs Schüsse gewachsen. Insgesamt 12 Blechringe wurden übereinander montiert. Inzwischen ragt das Bauwerk 36 Meter in die Höhe und ist vom



Wie eine riesige Thermoskanne!

Inzwischen überragt er schon das Verwaltungsgebäude: der neue Wärmespeicher.

Scharler Damm aus zu sehen. Von weitem erinnert es an eine riesige Thermoskanne. Bis zu seinen endgültigen 55 Metern sind noch einige Schüsse anzubringen. Derzeit wird eine Spindeltreppe montiert. Darüber gelangen die MitarbeiterInnen später aufs Dach der Anlage.

Rohrleitungen im Pumpenhaus montiert

Die im Februar vorbereiteten Rohrleitungen mit Pumpen, Kugelhähnen, Klappen und Ventilen wurden im Pumpenhaus installiert. Durch sie fließt später das warme Wasser aus dem Wärmespeicher in das Wärmeversorgungsnetz.

Fundamente für Trasse vollständig

Sämtliche Fundamente für die Rohrleitungstrasse zwischen Pumpenhaus und Einspeisestelle wurden stabilisierend bewehrt und mit Beton ausgegossen. Jetzt kann die Trasse gebaut werden. ◀



Die neue Wärmepumpen-Anlage sorgt für mehr Effektivität bei der Wärmeerzeugung.

VITAMINE VOM PATENBAUM „OBSTARCHE“ BETREUT BÄUME & STRÄUCHER



433 verschiedene Sorten – so viel Obst steht in und um Reddelich, seit sieben Jahren gepflegt vom Projekt „Obstarche“. Knapp 200 Sorten davon sind Äpfel, fast 80 Birnen, beinahe 60 Pflaumen, und die Liste ließe sich fortsetzen.

„Wir wollen alte Sorten erhalten und damit die biologische Vielfalt sichern“, sagt Silvia Kastell, die das Vorhaben koordiniert. Mit Sorge hatten die ehrenamtlichen Obstbauern beobachtet, dass es immer weniger Streuobstwiesen in der Gegend gibt. „Wir haben der Gemeinde ein Konzept vorgelegt, seit 2016 haben wir sogar einen Pflege- und Nutzungsvertrag.“ Zehn Mitstreiter sind sehr aktiv, etwa 30 weitere kommen regelmäßig dazu – quer durch alle Alters- und Berufsgruppen. Sie treffen sich zu Ar-

beitseinsätzen, haben über die Jahre schon mehr als 800 Bäume neu gepflanzt. „Die brauchen natürlich in der ersten Zeit noch Pflege. Einige bekommen jetzt die ersten Blüten.“ Manche Bäume stammen noch aus vergangenen Jahrzehnten, ihre Früchte werden zu Direktsaft verarbeitet.

Die enorme Menge an einzelnen Sorten auf den Wiesen der „Obstarche“ kommt durch die vielen Arten zustande: Hier wachsen auch Kirschen und Mirabellen, Aprikosen und Pfirsiche, Maulbeeren und Quitten, Nüsse und Schlehen.

In der Gegend gibt es einen zwölf Kilometer langen Obst-Lehrpfad, der Reddelich, Brodhagen und Steffenshagen verbindet. „Das ist ein schönes Ausflugsziel für Familien oder auch für Schulklassen“, meint die Projektkoordinatorin. „An vielen Bäumen finden die Obstwanderer Informationen zu der jeweiligen Sorte.“ Baumpaten sind ebenso willkommen wie Brautpaare, die hier nach alter Tradition einen Baum pflanzen wollen. Auch weitere Mitstreiter sind gern gesehen.

Die Stadtwerke Rostock haben das Projekt schon über mehrere Jahre unterstützt und nun sogar eine einjährige Projektförderung übernommen. „Mit dem Geld wollen wir unter anderem einen Schaukasten aufstellen und weitere drei Streuobst-Standorte pflegen.“ ◀

Dörte Rahming

Weitere Infos:
obstarche-reddelich.de



Die Blüte – eine Augenweide!



Zu tun gibt es immer genug – Alle sind stolz auf ihre artenerhaltende Arbeit.



Es hat sich gelohnt, die Ernte ist reichlich!

MAX GLESCHINSKI

„WAS ICH SCHREIBE IST KEIN SHAKESPEARE!“

Ein fünfjähriges Studium in Anglistik, Amerikanistik und Philosophie samt Bachelorabschluss weist Max Gleschinski als klugen Mann aus. Derweil reüssiert der 27-jährige Rostocker autodidaktisch in der Filmbranche.

Hallo Max, wie wird man ein Filmmacher?
Indem man Filme macht. Ich liebe Film, bin ewiger Filmgucker. Als Kind interessierte ich mich eher für Spektakel und Action. Irgendwann vollzog sich der Wandel hin zu den Menschen und ihren Milieus.

Wie ging das bei Dir los?
Ich begann mich in der Schulzeit in Stop-Motion und Kurzspielfilmen auszuprobieren. Tja, aber so ganz ohne eine Filmhochschule je von innen gesehen zu haben? Ein Praktikum am Institut für neue Medien lieferte mir technisches Rüstzeug. Kurzfilme taugen zum Experimentieren. Abstruses, Banales, Witziges – mal sehen, was draus wird.

Du hast Dir ein Netz aus Gleichgesinnten geknüpft. Wie ging es weiter?

Ideen, Gedanken werden wie Puzzleteile zusammengetragen. Mit meinem Freund Jean-Pierre Meyer-Gehrke gründete ich 2017 die „von anfang anders“-Filmproduktion. Wir wollten gemeinsam einen Langspielfilm produzieren. Mehr noch: Es war wie ein Müssen!

Die kulturelle Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern, die Hanseatische Bürgerstiftung Rostock, eine Startnext-Kampagne sowie Sponsoren aus der Wirtschaft finanzierten das Projekt. Ein gewaltiger Vertrauensvorschuss, für den ich dankbar bin. Die 28 Drehtage fanden ausschließlich in M-V statt. Kulisse und Menschen sind ideal. Als Drehbuchautor und Regisseur rekrutierte ich die Schauspieler aus unserem Netzwerk, die sich einbrachten und den als Genrefilm ausgelegten Streifen zum Drama aufmotzten. Damit kann ich sehr gut leben, denn was ich schreibe ist kein Shakespeare. Das ist eine persönliche Filmhochschule.

2018 wurde unser Film „Kahlschlag“ auf den Internationalen Hofer Filmtagen mit dem „Förderpreis Neues deutsches Kino“ ausgezeichnet. Danach reiste der Streifen rund um Europa...

Geht noch mehr?

Der nächste Film soll besser sein als der vorige, wir arbeiten ganz fleißig an neuen Aufgaben. Zwei Dokus („Stille Sommer“, „Neuland“) sind bereits fertig. Der Spielfilm „Alaska“ spult sich auf die Rolle. Bei anderen Vorhaben verfestigen sich gerade die Konturen. Aufgrund unserer Förderung ist an die „von anfang anders“-Filmproduktion auch eine Verbindlichkeit gekoppelt.

Nämlich?

Wir wollen Anlaufstelle für den Filmmachwuchs sein und mindestens ein Auge auf die Zukunft haben. Das ist eine große Aufgabe! ◀

Das Interview führte Andreas Golz



Max Gleschinski (r.) in Aktion

ERST SAUBER IST MEIN SPIELPLATZ SCHÖN... ROSTOCKS SPIELPLATZ-ERHALTER



Zu sechst auf einer Schaukel – das geht auf dem beliebten Spielplatz am Gerberbruch: Julika, Emelie, Elisa, Charlotte, Katharina und Marlene (von links).

Mit 171 Spielplätzen und etlichen Sportanlagen ist Rostock ziemlich gut versorgt – und mit jeder Menge Arbeit für Christine Kursawe und ihr elfköpfiges Spielplatz-Team vom städtischen Grünflächenamt. Wöchentlich gibt es eine Sichtkontrolle für jeden Spielplatz, alle zwei Monate eine Funktionskontrolle.

180.000 Euro gibt die Stadt jährlich für Pflege und Wartung der Anlagen im gesamten Stadtgebiet aus, um auf den Spiel-, Sport- und Skaterplätzen für Sicherheit zu sorgen. Sechs Handwerker halten die Anlagen in Ordnung, zwei Gärtner kümmern sich um die Anlagen.



Vier Jahre und schon sooo groß! Anton (links) und Oskar treffen sich oft auf dem Spielplatz am Reifergraben.

Außerdem gibt es eine jährliche Generalinspektion, auf der die Spielplätze jeweils für ein Jahr wieder grünes Licht bekommen. „Dort prüfen wir unter anderem die Fundamente und wechseln gegebenenfalls auch den Sand aus“, sagt Christine Kursawe. „Natürlich arbeiten wir auch als schnelle Eingreiftruppe, falls uns Meldungen über Schäden erreichen.“

Gerade Corona hat dafür gesorgt, dass die Spielplätze der Stadt neu entdeckt wurden: „Am Vormittag die Tagesmütter, am Nachmittag die Schulkinder und abends treffen sich die Jugendlichen“,



Auf der Spielanlage hinter dem SBZ in Dierkow sammelt Gustav nach dem Homeschooling ein paar Bälle auf's Tor – unhaltbar für Mutti!

zählt Christine Kursawe auf. „Derzeit befinden sich die Spielplätze in einer Art Dauerbelastung.“ Das führt auch zu Problemen. Denn selbst auf dem Spielplatz muss man die AHA-Regeln beachten, auch wenn man sich an der frischen Luft befindet und das Ansteckungsrisiko gering ist. „Wir sind darauf angewiesen, dass wir schnell von Schäden und Problemen erfahren“, sagt Christine Kursawe. „Die kommen oft über Nacht und wenn wir erst in einer Woche wieder den Spielplatz inspizieren, dann können Unfälle passieren.“ Am schnellsten erreicht man das Spielplatz-Team über die App oder die Website klarschiff-hro.de. Dort kann man mitmachen, wenn es darum geht, die Stadt sicher und sauber zu halten: Einfach den Schaden auf dem Spielplatz fotografieren und mit ein paar Informationen hochladen. Die Meldungen werden dann tagesaktuell an die zuständigen Ämter verteilt – darunter das Spielplatz-Team von Christine Kursawe. ◀

Frank Schlößer

EIN PARADIES FÜR NASCHKATZEN DIE SWEET TEC GMBH IN BOIZENBURG



„Bonbonfabrik“ nennt sich die Sweet Tec GmbH in Boizenburg liebevoll selbst. Vom klassischen Hartkaramell über Kaubonbons und Lollis bis hin zu Fruchtgummis reicht das Sortiment des Unternehmens, einem der größten Industriekunden der Rostocker Stadtwerke.

Wie wäre es mit kleinen Naschereien aus regionaler Produktion? Bei Sweet Tec im westmecklenburgischen Boizenburg laufen seit 2004 Süßigkeiten in unterschiedlichsten Formen, Farben und Geschmacksrichtungen vom Band, die in Geschäfte bundesweit und zudem in rund 40 Exportländer reisen. Ihre größte Vielfalt bieten die Boizenburger mit klassischen Bonbons. Als „große Brüder“ bringen Lollis ebenfalls viel Geschmack mit – und mehr Hartkaramell. Auch softige Kaubonbons, Gummibärchen und diverse andere Fruchtgummis aus Boizenburg sind in hiesigen Supermärkten zu haben. Besonders liegen den Boizenburgern Kundenwünsche und Trends am Herzen. Deshalb gehören vegane Fruchtgummis sowie zuckerreduzierte oder zuckerfreie Produkte längst zum Sortiment.

Bevor die Leckereien – verpackt in Tüten, Dosen, Schachteln oder Gläsern – in den Supermarktregalen landen, durchlaufen sie jedoch mehrere Prozesse.

Die Sweet Tec GmbH in Mecklenburg-Vorpommerns westlichster Stadt zählt zu den modernsten Zuckerwarenproduzenten in Europa. Auf einer Fläche von rund 27.000 Quadratmetern produzieren mehrere Anlagen die verschiedenen Süßwaren. Dabei unterscheiden sich die Abläufe zur Herstellung von Hartkaramell, Kaubonbons und Fruchtgummi teilweise erheblich. Gut gehütetes Firmengeheimnis der Boizenburger Bonbonfabrik ist die Rezeptur. Große Sorgfalt verwenden die Bonbonmacher auf qualitativ hochwertige Zutaten und – wo immer möglich – natürliche Rohstoffe.

Die Herstellung von Hartkaramell beginnt mit dem Verrühren von Zucker, Glukose und

Wasser. In der mit Dampf betriebenen Kochanlage entsteht bei Temperaturen von 110 Grad Celsius aus dieser Mischung die Hartkaramellmasse. Später kommen Aromen und Farben hinzu. Im nächsten Schritt formen sich aus dieser noch heißen Masse Stränge, aus denen schließlich die Bonbons geprägt werden. Nach einem Abkühlprozess werden die Bonbons gewickelt und anschließend in Beutel verpackt.

Insgesamt 90 Millionen Bonbons, Lollis, Fruchtgummis und Kaubonbons laufen an jedem Tag vom Band. Koch- und Kühlanlagen verbrauchen im Produktionsprozess besonders viel Energie. Ebenso die Klimatisierung der Produktionshallen – schließlich erfordern die Arbeitsabläufe konstant eine bestimmte Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Mit einem firmeneigenen Blockheizkraftwerk (BHKW) gelingt es der Sweet Tec GmbH, einen Teil des immensen Energiebedarfs von jährlich rund 18,2 GWh Strom und 45 GWh Gas selbst zu decken. Ziel des Unternehmens ist es, mit der Fabrik in diesem Jahr den weiteren CO₂-Ausstoß zu minimieren und klimaneutral zu werden. ◀

Kerstin Griesert



Oliver Schindler, Geschäftsführender Gesellschafter und Unternehmensgründer

FREILICHTMUSEUM KLOCKENHAGEN

LEBENDIGE TRADITION AUF FÜNF HEKTAR

Schon von der Straße aus ziehen weit schwingende Reetdächer über weiß gekalktem Ständermauerwerk die Blicke auf sich. Die alten Bauernhäuser sind Bestandteil des Freilichtmuseums Klockenhagen. Detailgetreu ist altes Mecklenburger Kulturgut hierher umgesetzt worden, das am ursprünglichen Standort Nichtbeachtung und Verfall erwartet hätte.



So ist auf fünf Hektar Alt-Mecklenburg erlebbar. Und das weitläufige Museumsdorf mit den Glanzstücken früher mecklenburgischer Bauweisen ist voller Leben. Traditionelles Handwerk bietet Mitmachangebote. Da raucht der Holzofen beim Brotbacken, kommt der Barbier, es wird gesponnen, gefilzt, gestrickt. Ein historischer Tante-Emma-Laden führt noch die guten alten Dinge. Kinder finden manche Möglichkeit zum Spielen. Mit einem Floß können sie über den Teich schippern. Ein Museumsrestaurant gibt es auch. Im stilvollen Ambiente des Fachwerkhäuses Strassen bietet es Erlebnisgastronomie mit Mecklenburger Spezialitäten. Das Museumsgelände wirkt durch seine Weitläufigkeit beruhigend. Ganz entspannt erwandert man die alten Bauernhäuser, Katen und Scheunen. Ob nun die Scheune, die einst in Groß Ben-



Niemand trägt eine Maske? Alle Fotos entstanden vor der Pandemie. Wünschen wir uns, dass es bald wieder so sein kann!



gerstorf stand, der Katen aus Stäbelow oder das Bauernhaus aus Selmstorf, man bewundert das jeweilige Erscheinungsbild, nimmt erfreut ihre stille Schönheit, ihre Harmonie, die Ausgewogenheit zwischen Form und Zweckmäßigkeit wahr. In den Gebäuden geben Ausstellungen einen lebensnahen Eindruck vom Leben in der Zeit vor unserer Zeit. Es ist ein Spaziergang durch Alt-Mecklenburg, der Sehnsüchte nach dem Vergangenen wecken mag. Aber dann ist in der modernen, gepflegten Museumstoilette das Kontrastprogramm zu sehen: Bilder alter Trockenklos. Da kann man schon froh sein, im Heute und Jetzt zu leben. ◀

Fried Krüger



Ganz aktuell eröffnet eine Ausstellung zur 50-jährigen Geschichte des Museums im Bauernhaus Klockenhagen. Erstmals kommt auch eine digitale Präsentation auf einem Touchscreen-Monitor zum Einsatz. Darüber hinaus können Besucher auch mit einer pffig programmierten App das Museumsdorf erkunden und viel Wissenswertes auf dem Smartphone studieren.

DIE DENKSTEINE IN ROSTOCK ERINNERUNGSMALE IM BÜRGERSTEIG

Im September 2001, zum 10-jährigen Bestehen der „Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock/Max-Samuel-Haus“, wurde der erste Denkstein in Rostock verlegt.

Der Stein galt Meta Hirsch (1905–1942). Sie heiratete 1929 den Rostocker Kaufmann Willy Hirsch, erzog ihre Kinder Inge und Hans und führte den Haushalt. Seit 2006 und 2010 erinnern Denksteine in der Stephanstraße 3 auch an Willy und die Kinder. Die Familie wurde am 11. Juli 1942 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und sofort nach der Ankunft ermordet.

Der „Verein der Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e.V.“ initiierte dieses Projekt in Rostock. Zusammen mit dem Tiefbauamt der Hanse- und Universitätsstadt konnten im Verlauf der letzten 20 Jahre in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt, der Stein-



Ein Auszug aus dem gerade vorgelegten Faltblatt.

torvorstadt, der Innenstadt und in Warnemünde die Erinnerungsmale in den Bürgersteig vor der jeweils letzten, frei gewählten Wohnadresse der verfolgten und ermordeten Juden eingebracht werden. Anliegen der SpenderInnen ist es, den Verfolgten und Ermordeten einen Namen zu geben und Zeichen gegen Antisemitismus und Ausgrenzung zu setzen.

2021 erinnern Denksteine an 70 RostockerInnen, die als Juden verfolgt und in Konzentrations- oder Arbeitslagern ermordet wurden. Ein Faltblatt des Vereins

zeigt die Lage der Steine und stellt jene Menschen vor, an die erinnert wird. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Max-Samuel-Hauses:

max-samuel-haus.de/index.php/de/denksteine ◀

Steffi Katschke

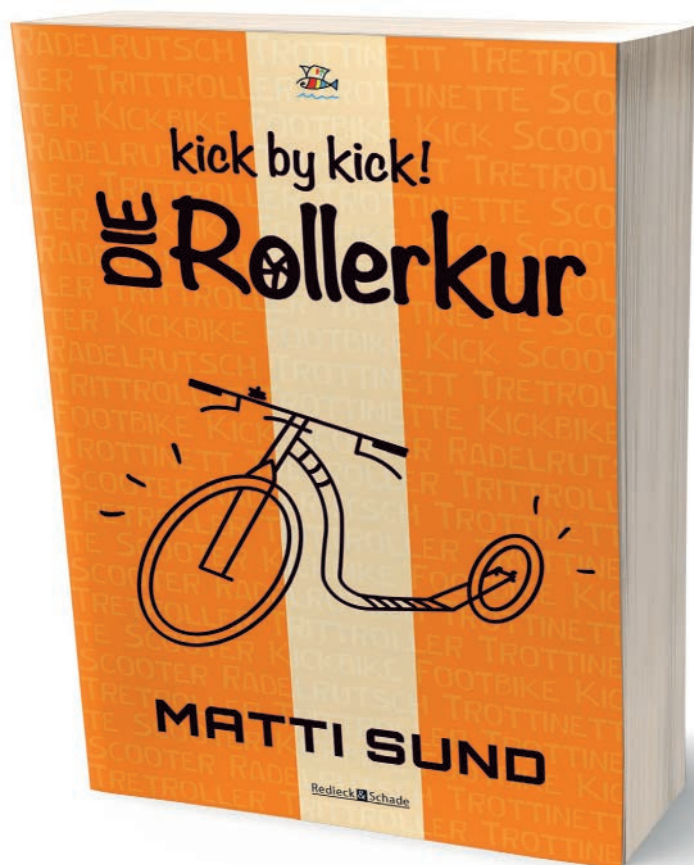


Der Denkstein für den Straßenbahndirektor Richard Siegmann (1872–1943) wurde am 5. Mai am Rostocker Schillerplatz 3 verlegt.



Frank Schröder (†) und Kai Seyffarth präsentierten den ersten Stein, wie auf dieser historischen Aufnahme zu sehen ist.

MATTI SUND: KICK BY KICK! DIE ROLLERKUR



„kick by kick! Die ROLLERKUR“ ist ein witziger Roman des Rostocker Autors Matti Sund. Passend zum Sommer, für den Urlaub und für den Strand! Das Buch richtet sich an gern humorvolle Bücher Lesende, Harmoniesüchtige mit Happy-End-Wunsch, an Sportler jeglicher Couleur, an Menschen, die gern humorvoll unterhalten werden möchten.

Der körperlich etwas eingerostete Werbefachmann Merlin Lenz (53) wird durch Ärzte gedrängt, aus gesundheitlichen Gründen sportlich aktiv zu werden. Über das Joggen und fast zufällig, angestachelt von seinem Freund Hannes, den er auf absurde Weise kennengelernt hat, wird er Tretrollersportler. Er wird durch Hannes gedrängt, etliche Monate später an der ersten Tretroller-Senioren-WM für Newcomer mit dem

Ziel teilzunehmen, einen Sieg einzufahren. Die LeserInnen begleiten Merlin auf seinem zweijährigen Trip zur WM und erleben die absonderlichsten Geschichten auf seinem Weg zu einem fitten Radelrutscher: in seinen zwischenmenschlichen und Liebes-Beziehungen, im Job, beim Sport, bei Niederlagen und Siegen.

Das einstündige, dramatische und grotesk-komische Tretroller-WM-Rennen durchzieht die Geschichte als roter Faden. Rückblenden und Rennepisoden definieren die spannenden Ent- und Verwicklungen.

Das Rollern steht dabei als Gleichnis für ein gutes Lebensgefühl, für das Mutmachen und nicht aufgeben. Auch Menschen, die nicht auf dem Roller unterwegs sind, werden besonders angesprochen.

Alle Handlungsstränge präsentieren einen zunächst fast lebensuntüchtigen, immer wieder in Fettnäpfchen tappenden, etwas tollpatschigen, oft zurückgeworfenen, sympathischen Kämpfer, der dem großen Ziel zustrebt, sich selbst zu finden.

Testleser im Alter zwischen 20 und 90 bestätigen einen witzigen Plot, eine angenehme Gagdichte, einen stillen, immer mit-schwingenden Humor, eine ansteckende Fröhlichkeit sowie eine Grundaussage, die auch für jeden anderen Lebensbereich gelten kann: „Gib nicht auf!“

Gerade in diesem schwierigen Jahr ein tolles Signal: Lach dich fit, genieße das Leben! ◀

Ab sofort im Buchhandel!

ISBN: 978-3-948188-18-4

DIREKTBESTELLUNG schriftlich über:

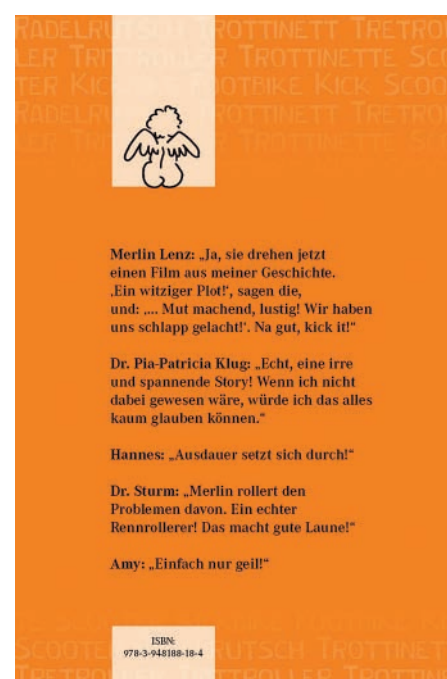
Verlag Redieck & Schade GmbH Rostock

Friedhofsweg 44a

18057 Rostock

Per E-Mail: info@redieck-schade.de

Das Buch kostet 12,95 Euro



VOM SCHRÖDERPLATZ ZUM GRÜNEN TOR

An der nordöstlichen Ecke des Schröderplatzes hätte einst die Stadtmauer den Blick auf den Giebel der Kröpeliner Straße 53 (ehemals Buchhandlung „Gebrüder Grundgeyer“) und die nach den Bombenangriffen des Zweiten Weltkrieges erhalten gebliebenen Gebäude der Brennerei und Spirituosenfabrik von Conrad Lehment (u.a. der Schornstein) verstellt. (Bild 1) Über die Szenerie aus dem Sommer 1958 erhebt sich das Turmmassiv der Jakobikirche. Im Februar 1960 wird man damit beginnen, es

abzutragen. Im Hintergrund (links) schiebt sich ein Gebäude der neuen Langen Straße ins Bild. Die beiden Damen streben, in ein Gespräch vertieft, dem Schröderplatz zu. Sein Flaggenschmuck verweist auf die Ostseewoche 1958, die in den ersten Julitagen unter dem Motto „Die Ostsee muss ein Meer des Friedens sein“ in der Stadt und im Bezirk Rostock stattfand. (Bild 2) Von der Doberaner Straße 1 und 3 hat der Krieg nur Flachbauten gelassen. Dazwischen wird auf dem mächtigen Giebel der Nr. 2 für schnell-



Bild 1

les, sauberes, wirtschaftliches Gas gewonnen, das Strom spart und für alle Wärmee Zwecke geeignet sei. Erst 1985/86 wird man die Baulücke geschlossen haben. Die Gebäude Schröderplatz 3 bis 5, das ehemalige Hotel „Flora“, das Hotel „Wilken“ und das Gasthaus „Stadt Wismar“, haben den Krieg augenscheinlich gut überstanden. Die Straßenbahn fährt noch durch die Kröpeliner Straße. So ist der gepflasterte Straßenzug, der der Anbindung der (neuen) Langen Straße an den Schröderplatz diente, im Sommer 1958 noch schienenfrei. (Bild 3). Heute hat er sich zu einer vierspurigen Magistrale mit Doppelgleisbett gemauert. Letzteres war im Mai 1961 seiner Bestimmung übergeben worden. Die Einweihung des den Hintergrund dominierenden, seinerzeit hoch modernen Gebäudes der Augustenschule feierte man am 1. Februar 1915. Schon im November 1915 wurde der Komplex vom Heer allerdings als Lazarett genutzt. Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg beschädigten die Schule. Das ursprünglich vorhandene zweite Obergeschoss und der teilweise stark ausgebaute Dachbereich wurden nicht wieder aufgebaut. Mit einem schmucklosen Flachdach versehen, diente es während der DDR-Zeit der 10. Polytechnischen Oberschule und einer Sonderschule als Domizil. Zuletzt (1994 bis 1998) nutzte die Hochschule für Musik und Theater das Haus, bevor es im Oktober 2001 abgerissen wurde. ◀



Bild 2



Bild 3

Text: Karsten Schröder

Fotos: Archiv Gerhard Weber

KOMMT AN BORD – VIRTUELLE SCHIFFSREISE NACH TOKIO



ParasportlerInnen laden auf die Stephan Jantzen ein.

Die Vorstellung unserer besten ParasportlerInnen ist einfach herrlich: gemeinsam im Rostocker Stadthafen den Eisbrecher „Stephan Jantzen“ betreten, nach Tokio schippern und dort im August an den Paralympischen Spielen teilnehmen. Diese Idee wird inzwischen gelebt!

Am 13. April nahm das virtuelle Projekt des Verbandes für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V Fahrt auf. Zur Schiffsbesatzung gehören 17 SportlerInnen, mit Sylvi Tauber & Balwinder Cheema (Rollstuhlfechten), Denis Grahl & Neele Labudda (Paraschwimmen), Reno Tiede & Felix Rogge (Goalball) sind auch sechs Rostocker AthletInnen an Bord. „Mit dem Projekt wollen wir unsere besten Sportler und Sportlerinnen und ihre Sportarten vorstellen. Wir begleiten sie beim Training, berichten von Qualifikationen – mit Höhen und Tiefen. Alle haben richtig Lust drauf“, erzählt Projektleiterin Jette Mundt. Sie hofft, dass die 133-tägige virtuelle Schiffstour auch hilft, die Euphorie und Vorfreude auf die Paralympics hoch zu halten. „Gerade die mentale Situation für uns ist nicht einfach“, ergänzt Reno Tiede. „Einige sind bereits qualifiziert, an-

dere müssen noch um ihre Tickets für das weltweit größte Sportfest kämpfen, bei manchen entscheidet einfach der Verband.“ Bis zum 24. August werden unsere ParasportlerInnen gemeinsam symbolisch auf der Stephan Jantzen unterwegs sein und dabei wöchentlich ihre Kabinentüren öffnen. „Für Interessierte gibt es dabei nicht nur persönliche Geschichten, sondern auch diverse Gewinnspiele. Und wer möchte, kann virtuell mit an Bord des Eisbrechers kommen“, freut sich Jette Mundt auf rege Teilnahmen. Derzeit gibt es auch Kontakte zu den Rostocker Stadtwerken, die das Projekt unterstützt haben.

Infos: www.von-mv-nach-tokio.de

Laufen – für sich und die Umwelt

Die Laufsaison bleibt auch in den ersten Monaten des Jahres 2021 eine andere. Das gemeinsame Erlebnis ist coronabedingt noch nicht möglich. Alternativ haben sich dafür virtuelle Läufe etabliert. „Es ist wichtig, dass wir unseren SportfreundInnen und PartnerInnen auch in diesen kontaktarmen Zeiten Angebote machen und gemeinsame Momente ermöglichen“, erklärt Roman Klawun von der Agentur PRO EVENT und dem

Rostocker Citylauf e.V.. Bei der Premiere der virtuellen Aktion „Mein Lauf für Rostock“ hat sich dieser Wunsch bereits erfüllt. Dafür hat Klawun das individuelle Laufen mit einem lokalen Projekt zur Nachhaltigkeit kombiniert. „Für die Teilnehmenden gab es Gutscheine für Baumsetzlinge. Mehrere hundert Jungpflanzen haben wir inzwischen bereits finanziert“, erzählt Klawun. Diese sollen im Spätherbst, im Rahmen der Aktion „Mein Baum für Rostock“, in der Rostocker Heide gepflanzt werden. Insgesamt 2025 Setzlinge möchte Klawun mit seinen LäuferInnen beisteuern, und zwar jährlich bis zum Beginn der BUGA in Rostock: „Das wäre ein langfristiger und nachhaltiger Wert für jeden Mitmacher, für das Gemeinwohl und das Klima.“ Das finden auch die Stadtwerke und fördern das Projekt.



Einen Gutschein für die neue Aktion können AnmelderInnen für den geplanten 29. Rostocker Citylauf zusätzlich erwerben. „Das entspricht unserer Vereins-Philosophie“, so Klawun, „immerhin ist der Citylauf seit 2015 durch die Umweltorganisation ARKTIK als klimaneutral zertifiziert.“

Aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen musste das Event auf den 5. September verlegt werden. „Laufveranstaltungen sind immer auch Treffpunkte von Menschen und das hat zuletzt vielen gefehlt“, ist sich Klawun sicher. ◀

Infos: rostocker-citylauf.de

RaB

Panzer- eiche	schwär- meri- sches Tonstück	Mineral, Schmuck- stein	Trauben pressen	▼	abge- störbte Baum- rinde	Staat in Vorder- asien	▼	Trink- gefäß	folglich, demnach	eng- lische Schul- stadt	Schicht- nudel- auflauf	Stachel- tier	ugs.: sehr sauber
▼	▼	▼	▼	○1	▼	▼	▼	wunsch- los glücklich	▶	▼	▼	▼	▼
musika- lisches Bühnen- werk	▶	▶	▶	▶	vor- sätzliche Zer- störung	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
Angebot einer Kunst- schule	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	Rhein- zufluss Muskel- faser	▶	▶	▶	▶	▶
▶	○5	▶	▶	▶	Buch- staben- reihe	▶	▶	End- runde, -spiel	▶	▶	▶	▶	▶
Este, Lette oder Litauer	▶	lat.: in- wendig, innen	▶	Schel- telpunkt des Himmels	▶	▶	▶	▶	▶	flüssige Speise- würze	▶	Mediziner	▶
Kreis- zeichen- gerät	▶	▶	▶	▶	○9	▶	▶	büschel- iger Blüten- stand	▶	Riese im Alten Testa- ment	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	Raubtier- nahrung	▶	Nacht- tisch	▶	▶	▶	▶	▶	▶	○4
ange- nommen, dass; falls	Teil einer Rate- sendung	▶	gasfö- rmiges chem. Element	▶	▶	▶	▶	große Raub- katze	▶	Fluss durch St. Pe- tersburg	▶	Dring- lich- keits- vermerk	▶
Lage, Richtung senkrecht zu etwas	▶	▶	▶	▶	vermuten	▶	▶	Schreib- flüssig- keit	▶	▶	▶	▶	▶
▶	○3	Nach- kommin	▶	Aristo- kratin	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	Zeit- ungs- aufsatz
Ver- kehrs- mittel (Kurzw.)	▶	Laub- baum, Ölbaum- gewächs	▶	▶	○8	▶	▶	grob	▶	großes Meeres- säug- tier	▶	▶	▶
Kapital- ertrag	▶	▶	▶	▶	hinterer Teil des Fußes	so	▶	▶	▶	▶	▶	▶	○6
Familie der Frosch- lurche	▶	Strom zur Ostsee	▶	Fest, Fete Prüfung	▶	▶	▶	▶	▶	äußere Gestalt	▶	vor- sprin- gende Spitze	Edel- pelz
▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	ein Binde- wort	▶	vornehm Teil des Fußes	▶	▶	▶
großer Greif- vogel	▶	▶	▶	▶	ugs.: Übervor- teilung	▶	▶	○2	▶	▶	○7	▶	▶
schwere Plage	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	geschl. Haus- vorbau	▶	▶	▶	▶	▶
Einbrin- gen der Feld- früchte	▶	▶	▶	▶	▶	glän- zender Überzug, Glasur	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

OSTSEE-STROM MOBIL

Wer auf E-Mobilität setzt, bekommt an unseren öffentlichen Ladesäulen nun eine weitere Option zum Stromtanken: Neben der Zahlung per RFID-Karte, App oder SMS können sich Stadtwerke-Strom-Kunden mit dem neuen Tarif OSTSEE-STROM MOBIL einen Vorteilspreis sichern. Mehr unter swrag.de



InBöter-TV

Vom 18. bis zum 20.6.2021 können Sie Bei-
träge aus dem InBöter auf tv.rostock sehen.

tv.rostock
nahsehen mit fernsehen

Jeden Tag eine neue Sendung auf tv.rostock.
Tagesaktuell auch im Internet:

www.tvrostock.de

Preisrätsel

Gesucht: Rettungsplattform für gesunde
Äpfel?

**Einsendungen bitte bis zum 15.7.2021
an den Verlag Redieck & Schade GmbH
Friedhofsweg 44a · 18057 Rostock.**

1. Preis: 175,- €
2. Preis: Buch „Eine unvollständige
Zeitreise“
3. Preis: Buch „kick by kick! Die Rollerkur“

**Gewinnberechtigt sind nur Personen aus
dem Verteilungsgebiet des InBötters, Aus-
losung unter Ausschluss des Rechtsweges.**

**Die Gewinner unseres letzten Preisaus-
schreibens (InBöter 04/2021) sind:**

1. Preis, 175,- €: E. Bolies, Rostock
2. Preis (Buchpreis): C. Strahl, Bad Doberan
3. Preis (Buchpreis): F. Timmermann,
Rostock

Die Lösung lautet: **LAUFDUELL**

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke Rostock AG,
Fachbereich Unternehmenskommunikation
Postfach 151133 · 18063 Rostock
V.i.S.d.P.G.: Peter Lück
Tel.: 0381 805-1124
Gesamtredaktion, -produktion:
Verlag Redieck & Schade GmbH,
Friedhofsweg 44 a, 18057 Rostock;

Titelfoto: Margit Wild

Sonstige Bildautoren:

- S. 2 Margit Wild (2)
- S. 3 DoYours (1)
- S. 4 Margit Wild (1)
- S. 5 Gundolf Renze, stock.adobe.com (1)
- S. 6 Jakob Schultz-SWR (1), André Exner-SWR (1)
- S. 7 Margit Wild (4)
- S. 8 von anfang anders (1)
- S. 9 Frank Schlößer (3)
- S. 10 Sweet Tech GmbH (2)
- S. 11 Fried Krüger (4)
- S. 12 Verein (2)
- S. 13 Verlag (2)
- S. 14 Sammlung Gerhard Weber (3)
- S. 15 Jette Mundt (1)
- S. 16 André Exner-SWR (1)

Die folgende Ausgabe erscheint im August 2021